



Die Kanzel

Prof. i.R. Dr. Bernhard Dressler

Diese Andachtsreihe **Aussichtspunkte 2021, Anregungen für den Alltag mit Bildern aus der Klosterkirche Marienwerder**, ist eine Gemeinschaftsaktion mit allen Gemeindemitgliedern und weiteren Interessierten, die Lust haben, sich ein Bild (Malerei, Plastik, Inschrift) aus der Klosterkirche auszuwählen, sich mit dessen Symbolik zu beschäftigen und eigene kleine Texte dazu zu suchen oder zu schreiben. Kommen Sie sonntags in die Kirche und suchen sich ein Motive aus. Gerne wird Ihnen auch ein Foto zugeschickt, wenn Sie sich ein Motiv vor Ort ausgewählt haben.

Kontakt:

Pastorin Judith Augustin,
Ev.-luth. Kirchengemeinde Marienwerder
Judith.Augustin@marienwerder.de



Kanzel, 19.Jh mit Darstellungen der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes



Klosterkammer
Hannover

Bild:
Die Kanzel in der Klosterkirche Marienwerder
Fotos:Christoph Breig

Dieser Druck wird
finanziert durch:
Stiftung Marienwerder



Stiftung
Marienwerder

Aussichtspunkte 2021

Anregungen für den Alltag
mit Bildern aus der
Klosterkirche Marienwerder

Kanzeln gehören zum kirchlichen Inventar wie Altäre und Taufbecken: Erhöhte, oft künstlerisch reich gestaltete Orte der Predigt. Zur Feier des Gottesdienstes gehören **„Erbauung“**, **„Ermahnung“** und **„Tröstung“** (1. Korinther-Brief 14,3).

Dem Ergriffensein von einem Glauben, der gelegentlich nur Stammeln lässt, der manchmal das Herz so füllt, dass der Mund im Gesang überläuft, soll immer schon das Nachdenken zur Seite stehen, das Bemühen um Verstehen, ohne das der Glaube nicht geteilt, nicht mitgeteilt werden kann. Beides gehört spannungsreich zusammen. Deshalb ist der Gottesdienst in Gebet, Gesang und Mahlfeier mehr als Predigt. Aber ohne Predigt soll er nach reformatorischem Verständnis nicht sein. Vor allem in der Reformation wurde die Kanzel geradezu zum Markenzeichen des Protestantismus. Die Predigt als Kanzelrede gewann im Gottesdienst an Bedeutung und

wurde zu dessen Mitte: Hier wurde der Gemeinde die neue Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnade entfaltet und das Evangelium so buchstabiert, dass es auch im Alltag gelebt werden konnte.

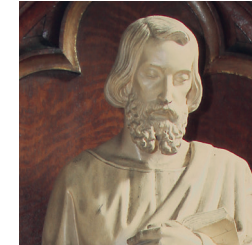
Und zugleich wurde die Kanzel ein Ort zur Pflege der Sprachkultur.

Heute noch mehr als früher ist es nötig, dass in der Predigt der christliche Glaube ausgedeutet wird, dass individuelles Verstehen mit gemeinsamen Überzeugungen verbunden bleibt: Keine leichte Aufgabe. Nicht immer und überall gelingt es den Predigten, Herz und Verstand gemeinsam zu erreichen. In umgangssprachlichen Begriffen – „Abkanzeln“, „Gardinenpredigt“ – kommt manchmal ein schlechter Ruf der Kanzelrede zum Ausdruck.

Da ist es gut, wenn – wie auch hier in Marienwerder – auf vielen Kanzeln Skulpturen der vier Evangelisten gleichsam als die Garanten guten Erzählens und als Mahner aufbauender Rede zu sehen sind:



Matthäus mit seinem Ethos der Nachfolge und der Bergpredigt im Zentrum;



Markus, der alles auf das Kreuz, auf die Passionsgeschichte hin konzentriert;



Lukas, der wunderbare Erzählkünstler, der die Rettung des Verlorenen betont;



Johannes, der für Christus als das fleischgewordene Wort Gottes die Augen öffnet.

Die frühe Christenheit war klug beraten, vier unterschiedliche Evangelientexte mit jeweils ganz eigenen Akzenten in den biblischen Kanon aufzunehmen: Nur in der Vielfalt seiner Stimmen gewinnt der christliche Glaube seine Überzeugungskraft.